

Ein aussergewöhnliches Hobby

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **39 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

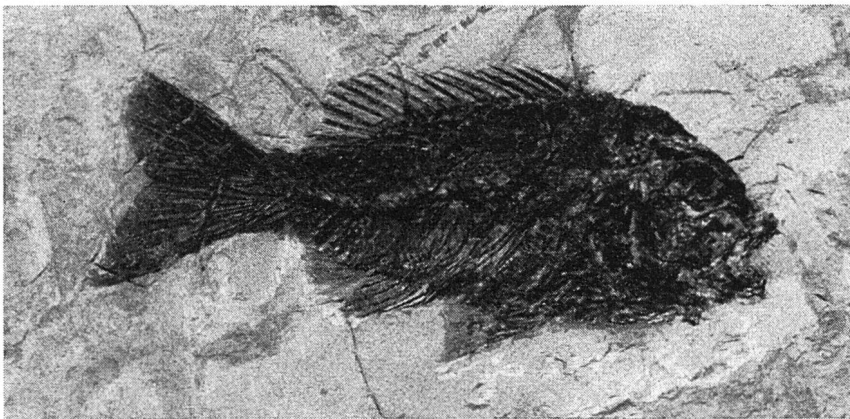
Ein außergewöhnliches Hobby

Auf dem Gebiet der Freizeitbetätigung sind wir uns allerhand gewöhnt. Eine Beschreibung und Aufzählung darüber, angefangen beim Sammeln von Briefmarken über das Halten von Giftschlangen bis hin zum Hobby des Zählens der heutzutage ausgeübten Hobbies, würde bestimmt manche Seite füllen...

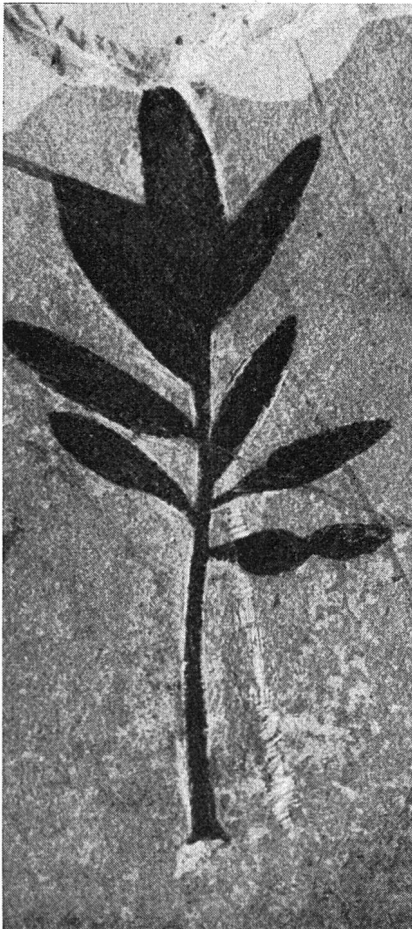
Trotzdem wollen wir einige Minuten bei einem Hobby verweilen, das tatsächlich in jeder Beziehung außergewöhnlich ist. Herr Nido, Besitzer einer Tankstelle in Zürich-Schwamendingen, hat seit etwa vierzig Jahren den größten Teil seiner Freizeit dazu verwendet, kreuz und quer Europas Höhlen und Steinbrüche, Kiesgruben und Felspalten nach Muscheln, versteinerten Fischen und anderen urzeitlichen Beweisen zu durchsuchen.

In Winterthur in Kalksteinen gefundene Muscheln bildeten einst den Anfang seiner Sammlung. In der Folge suchte, sammelte und präparierte der Tankstellenbesitzer weit über unsere Grenzen hinaus viele steinerne Zeugen der Urzeit, um sie nach und nach seiner einzigartigen Sammlung zuzuführen. Der Anblick all der Muscheln,

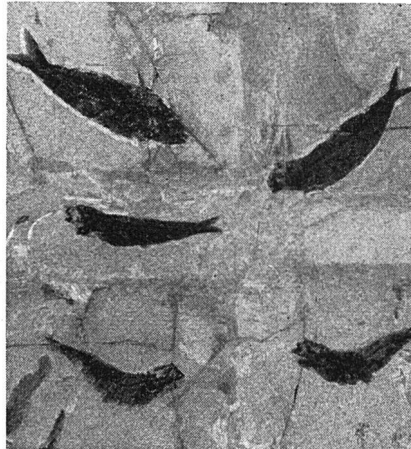
2



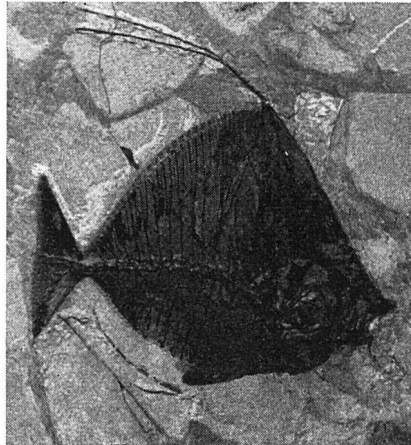
3



4



5



1

Fische, Steinmesser, Pfeilspitzen läßt den Betrachter mit einem Gefühl der Beklemmung an jene Urzeiten denken, in welchen das menschliche Leben und die menschliche Existenz noch überaus mühsam waren.

Herr Nido ist mit Recht stolz auf sein Hobby, auf seine Sammlung. Sie vermittelte ihm im Laufe der Jahre viel innere Befriedigung und nicht zuletzt auch ein reiches Wissen der Urgeschichte. Dazu kommt, daß er heute ganz ohne Absicht auf einen Besitz blicken darf, um den ihn mancher Gelehrte beneidet.

Bildbericht E. L./E. O.

1 Herr Nido ist auch bei seiner Alltagsarbeit mit den Urzeiten verbunden. Das von ihm verkaufte Benzin ist ja nichts anderes als raffiniertes Erdöl. Also ein Produkt aus einer Flüssigkeit, die im Lauf der Jahrtausende aus im Erdinnern abgeschlossenen pflanzlichen und tierischen Resten entstand und heute durch Bohrungen ans Tageslicht gefördert wird.

2 Ein gut erhaltener Zeuge aus der Tertiärzeit. Den Knochenfischen zugeordnet, könnte dieser Pachycormus aus der einstigen Meeresüberflutung Süddeutschlands stammen.

3 Dreponocarpus, aus der Familie der Leguminosen. Diese versteinerte Pflanze stammt ebenfalls aus der Tertiärzeit.

4 Daß verschiedene Arten von Heringen (Clupea) schon in Urzeiten existierten, beweist dieses Bild (ebenfalls Tertiärzeit).

5 Auch diese Art von Knochenfisch konnte aus dem Tertiär in unser Zeitalter gerettet werden.